



Interpellation Nr. 54 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 20. April 2010

Kommt die Sportförderung zu kurz?

Verschiedene Funktionäre von Sportvereinen äussern sich in letzter Zeit negativ über die Sportförderung in der Stadt Luzern. Ausdruck der herrschenden Unzufriedenheit ist u. a. auch ein Bericht in der NLZ vom 14. April 2010, worin die Präsidentin eines grösseren Vereins die fehlende Unterstützung durch die Stadt bemängelt.

Im Jahre 2006 hat der Grosse Stadtrat vom Bericht und Antrag 27/2006 vom 12. Juli 2006: „Sportförderung in der Stadt Luzern“ fast einstimmig Kenntnis genommen. Darin sind die städtischen Ziele und Handlungsfelder der Unterstützung der Sportlerinnen und Sportler beschrieben.

Zur Unterstützung und Beratung des Stadtrates und der Verwaltung ist die stadträtliche Sportkommission eingesetzt. Diese soll die Interessen der Sporttreibenden und der Sportvereine bündeln und vertreten können. Sie müsste als beratendes Organ beim Stadtrat Gehör finden und berechtigt Anliegen des Sports zum Durchbruch verhelfen können.

Die CVP Stadt Luzern stellt nun fest, dass es offenkundig eine Diskrepanz zwischen beschlossener Sportförderung, Aktivitäten der Sportkommission und der tatsächlichen Wahrnehmung in der Luzerner Sportwelt gibt. Darum stellt sie folgende Fragen, welche sie vom Stadtrat gerne beantwortet hätte:

1. Sind die im B+A 27/2006 definierten Handlungsfelder (Kapitel 5, Seite 17) angegangen und umgesetzt worden? Konnte die Umsetzung fristgerecht erfolgen?
2. Überprüft der Stadtrat, ob die im B+A 27/2006 definierten Handlungsfelder die beabsichtigte Wirkung erzielen?
3. Ist dem Stadtrat bekannt, dass in verschiedenen Vereinen derzeit ausserordentlicher Missmut und Unverständnis gegenüber der städtischen Sportförderung herrscht?
4. Wie gestaltet sich die derzeitige Zusammenarbeit von Sportkommission und Stadtrat bzw. Verwaltung? Nimmt die Sportkommission ihre Verantwortung mit Bezug auf das

Einbringen von Anliegen der Vereine und Verbände korrekt wahr?

5. Wie erklärt sich der Stadtrat den Umstand, dass die offensichtlich unzufriedenen Vereine die Absicht kundtun, sich neu zu organisieren, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen?

6. Braucht es nach Ansicht des Stadtrates neue oder andere Kommunikationsformen zwischen den Sportvereinen und dem Stadtrat oder der Verwaltung, welche mehr Vertrauen und direktere Kontakte ermöglichen, als dies die Sportkommission wahrnehmen kann?

Markus Mächler, Thomas Gmür und Verena Zellweger-Heggli
namens der CVP-Fraktion